

Kriminalisten des Jahres 2009

Die Mitglieder einer Arbeitsgemeinschaft von Kriminalisten aus dem Burgenland, der Steiermark, Oberösterreich und des Bundeskriminalamts wurden zu den „Kriminalisten 2009“ ernannt.

Zu den Kriminalisten des Jahres 2009 wurden Beamte der „Arbeitsgemeinschaft Thermen“ gekürt – Ermittler der Landeskriminalämter (LKA) Burgenland, Steiermark, Oberösterreich sowie des Bundeskriminalamts. Die Kriminalbeamten hatten Mitglieder einer internationalen Einbrecherbande ausgeforscht, die sich auf Thermen und Thermenhotels in Österreich spezialisiert und in kurzer Zeit einen Schaden von 600.000 Euro angerichtet hatten. Allein durch Beamte des LKAs Burgenland wurden zwischen 18. Jänner und 20. Juni 2008 116 Observationen mit teilweise fünf Ortungssystemen im Einsatz gefahren. Insgesamt wurden 76.000 Datensätze davon 30.000 im LKA Burgenland bearbeitet.

„Die von der Vereinigung österreichischer Kriminalisten ausgezeichneten Fälle zeigen deutlich, mit welchem Engagement die Beamten der Kriminalpolizei ihre Arbeit leisten“, erklärte Innenministerin Dr. Maria Fekter in einer Grußbotschaft für die Feier zum „Kriminalisten 2009“ am 13. November 2009 im Wiener Rathaus. Ihr sei bewusst, welchen hohen Anteil die Kriminalpolizei an der Sicherheit in Österreich habe. Als „Lokomotive der Polizei“ bezeichnete Franz Lang, Direktor des Bundeskriminalamts, die Kriminalpolizei. Ihm sei bewusst, Kriminalität lasse sich nicht allein durch Ermittlungen bekämpfen. Das bedürfe des gesamten Polizeiapparats. Die Kriminalpolizei sei aber die „Lokomotive, die den Zug zieht“.

Soko „Merlin“. Zweite im Bewerb um den „Kriminalisten 2009“ wurden Beamte der „Soko Merlin“ (Landeskriminalamt Wien, Wirtschaftskriminalität). Sie deckten einen groß angelegten Sozialbetrug auf – mit einem bisher ermittelten Gesamtschaden von 50 Millionen Euro. Die Täter hatten Firmenmängel gegründet, die sie über



Kriminalisten 2009: Polizisten aus drei Bundesländern bildeten die „Arbeitsgemeinschaft Thermen“.

Strohmänner betrieben und bei Bedarf mit entsprechenden Arbeitern auf Großbaustellen anboten. Die Arbeiter wurden ordnungsgemäß bei den Finanzämtern und bei der Sozialversicherung angemeldet, Beiträge wurden aber nie geleistet. Bis Forderungen gestellt wurden, dauerte es bis zu einem Jahr. Danach schickten die Täter die Scheinfirmen in Konkurs und gründeten neue „Firmenmäntel“. Bis zur Liquidierung der Unternehmen konnten die Baufirmen jeweils Arbeitsleistungen – vom Kelleraushub bis zum Dachbau – billigst anbieten und die Kriminellen kassierten satte Provisionen.

Die Krankenkassen bezahlten Leistungen sofort nach Anmeldung der Arbeiter – was sie nie ersetzt bekamen; und die großteils ausländischen Arbeiter erwarben einen Pensionsanspruch, obwohl ihre Arbeitgeber keine Pensionsbeiträge abführten.

Die Kriminellen hatten über 18.000 Arbeiter bei den in Wien aufgefliegenen Firmenmänteln angemeldet, Einzelne Arbeiter waren bei bis zu 16 Scheinunternehmen beschäftigt. Manche Arbeiter waren während eines Bauvorgangs bei sieben verschiedenen Firmen gemeldet – sie hatten den „Arbeitgeber“ gewechselt, ohne es zu wissen.

Am 2. März 2009 startete das Landeskriminalamt Wien eine Großaktion mit 230 Polizistinnen und Polizisten, unter ihnen zwölf Teams des Einsatz-

kommandos Cobra, Diensthundeführer mit Suchtgifthunden, Drogenfahnder und Kriminalbeamte des Landeskriminalamts. Insgesamt waren für den 2. März 2009 35 Hausdurchsuchungen angeordnet worden, 31 davon in Wien, je zwei in Nieder- und Oberösterreich. Die Beamten nahmen 16 Verdächtige fest. Insgesamt ermittelten die Wirtschaftskriminalisten zwischen April 2008 und März 2009 in der „Soko Merlin“ gegen 198 Personen.

Dritte im Bewerb um den Kriminalisten 2009 wurden zwei Kriminalbeamte aus Salzburg. Sie hatten einem Straftäter 153 vollendete und teils versuchte Einbrüche nachgewiesen, indem sie herkömmliche kriminalistische Arbeit und kriminalanalytisches Vorgehen miteinander verknüpften. Der Täter hatte einen Gesamtschaden von über 800.000 Euro angerichtet, etwa 100.000 davon allein durch Sachschäden. Der Täter wurde wegen der Einbrüche zu neun Jahren Haft verurteilt. Die Richterin sprach in ihrer Urteilsbegründung von einem „einzigartigen, bislang noch nicht da gewesenen komplexen Zusammenwirken der Kriminalpolizei“. Beeindruckt habe sie vor allem die minutiöse Aufbereitung der Taten des Angeklagten.

Ein Leben für die Kriminalpolizei.

Für sein Lebenswerk wurde der Leiter des Landeskriminalamts Kärnten, Oberst Hermann Klammer ausgezeichnet. „Er hat die Kriminalitätsbekämpfung der letzten Jahre geprägt wie kaum ein anderer“, betonte der Kärntner Landespolizeikommandant Wolfgang Rauchegger bei der Feier zum Kriminalisten 2009.

Oberstleutnant Josef Böck wurde für sein Engagement für die Initiative „Fair & sensibel – Polizei und AfrikanerInnen“ ausgezeichnet. Er arbeitet im Landeskriminalamt Wien, Assistenzdienste. G. B.